



Medienkonzept der Schule Knauerstraße

Stand: 05.09.2023

Verfasser: Christian Mertens

1. Ausgangsüberlegung

Dem Medienkonzept unserer Schule liegt das Strategiepapier der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016 in der Fassung vom 07.12.201 zu Grunde. Im Folgenden seien, zur besseren Einordnung der Thematik, daraus die folgenden Auszüge zum schulischen Lehren und Lernen und dann im Folgenden die Ausführungen für die allgemeinbildenden Schulen zitiert:

Für den schulischen Bereich gilt, dass das Lehren und Lernen in der digitalen Welt dem Primat des Pädagogischen – also dem Bildungs- und Erziehungsauftrag – folgen muss. Das heißt, dass die Berücksichtigung des digitalen Wandels dem Ziel dient, die aktuellen bildungspolitischen Leitlinien zu ergänzen und durch Veränderungen bei der inhaltlichen und formalen Gestaltung von Lernprozessen die Stärkung der Selbstständigkeit zu fördern und individuelle Potenziale innerhalb einer inklusiven Bildung auch durch Nutzung digitaler Lernumgebungen besser zur Entfaltung bringen zu können. Insbesondere die berufliche Bildung ist in hohem Maß von der Digitalisierung und deren Rückwirkung auf Arbeits-, Produktions- und Geschäftsabläufe betroffen.

Unterrichtsziel ist vermehrt der Erwerb der Kompetenz zur Nutzung digitaler Arbeits- mittel und -techniken. Dieses bedingt aber auch neben dem Verständnis für digitale Prozesse die mittelbaren Auswirkungen der weiter voranschreitenden Digitalisierung, z. B. in Bezug auf arbeitsorganisatorische und kommunikative Aspekte bei teilweise global vernetzten Produktions-, Liefer- und Dienstleistungsketten, mit in den Blick zu nehmen. Die Digitalisierung beschreibt einen grundsätzlichen Wandel in der Verbreitung von Daten, Informationen und Wissen. Bildung in der digitalen Welt beinhaltet ebenso die Weiterbildung als integralen Bestandteil lebenslangen Lernens. Die KMK wird die Weiterentwicklung des Bildungsauftrags in der digitalen Welt mit Hochdruck und nachhaltig gestalten. Angesichts des Umfangs der erforderlichen Veränderungen kann die Umsetzung nur gesamtgesellschaftlich mit Unterstützung möglichst aller relevanten Kräfte gelingen.

Bildungsauftrag der Allgemeinbildenden Schulen

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen. Dabei werden

gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungsprozesse und neue Anforderungen aufgegriffen. Im Rahmen ihrer schulischen und pädagogischen Gestaltungsmöglichkeiten greifen innovativ arbeitende Schulen solche Veränderungen von sich aus auf und werden somit zum Wegbereiter für andere. Die für den schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrag zuständigen Landesbehörden reagieren auf die sich verändernden Anforderungen unter anderem dadurch, dass sie die geltenden kompetenzorientierten Lehr- und Bildungspläne für die Unterrichtsfächer immer wieder überarbeiten und dabei in den jeweiligen Fächern neue bzw. präzisierte Anforderungen formulieren. Zur Unterstützung besonders bedeutsamer fächerübergreifender Anforderungen formuliert die Kultusministerkonferenz Empfehlungen. Eine für den Bildungs- und Erziehungsauftrag besonders bedeutsame ist die zur „Medienbildung in der Schule“ aus dem Jahr 2012, die weiterhin ihre Gültigkeit besitzt. Die „digitale Revolution“ macht es jedoch erforderlich, diese Empfehlung mit Blick auf konkrete Anforderungen für eine schulische „Bildung in der digitalen Welt“ zu präzisieren bzw. zu erweitern und nunmehr verbindliche Anforderungen zu formulieren, über welche Kenntnisse, Kompetenzen und Fähigkeiten Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Pflichtschulzeit verfügen sollen, damit sie zu einem selbstständigen und mündigen Leben in einer digitalen Welt befähigt werden. Gleiches gilt für bewährte Konzepte informatischer Bildung. Da die Digitalisierung auch außerhalb der Schule alle Lebensbereiche und – in unterschiedlicher Intensität – alle Altersstufen umfasst, sollte das Lernen mit und über digitale Medien und Werkzeuge bereits in den Schulen der Primarstufe beginnen. Durch eine pädagogische Begleitung der Kinder und Jugendlichen können sich frühzeitig Kompetenzen entwickeln, die eine kritische Reflektion in Bezug auf den Umgang mit Medien und über die digitale Welt ermöglichen. Ziel der Kultusministerkonferenz ist es, dass möglichst bis 2021 jede Schülerin und jeder Schüler jederzeit, wenn es aus pädagogischer Sicht im Unterrichtsverlauf sinnvoll ist, eine digitale Lernumgebung und einen Zugang zum Internet nutzen können sollte. Voraussetzungen dafür sind eine funktionierende Infrastruktur (Breitbandausbau; Ausstattung der Schule, Inhalte, Plattformen), die Klärung verschiedener rechtlicher Fragen (u. a. Lehr- und Lernmittel, Datenschutz, Urheberrecht), die Weiterentwicklung des Unterrichts und vor allem auch eine entsprechende Qualifikation der Lehrkräfte.

(Vgl.: Strategie der Kultusministerkonferenz „Bildung in der digitalen Welt“ Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016 in der Fassung vom 07.12.2017)

2. Umsetzung an unserer Schule

Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen und Chancen in der digitalen Welt stellen eine besondere pädagogische Verantwortung dar, die wir an unserer Schule in verschiedenen unterrichtlichen Bereichen übernehmen.

Hierzu gibt es sowohl fest in die Planung des Unterrichtes und die Curricula eingearbeitete Lernbereiche, sowie darüber hinaus „variable“ Lernsituationen im Rahmen des „Forschenden Lernens“.

Grundlegende Fertigkeiten und Fähigkeiten, welche bei der Nutzung der digitalen Medien an unserer Schule in allen Jahrgängen auf unterschiedlichen Niveaus vermittelt werden sind:

- Kenntnis der Hardware der Schule
- Kenntnis des Funktionsumfanges der Hardware
- Organisation der eigenen Daten
- Umgang mit eigenen und fremden Daten
- Informationsrecherche, Informationsauswertung, Informationsbewertung, Informationskritik
- Kommunikation und Kooperation
- Schutz vor und Verhalten bei Fällen von Cybermobbing
- Medienproduktion und Präsentation
- Quellendokumentation und rechtliche Grundlagen
- Medienanalyse
- Meinungsbildung und Identitätsbildung
- Selbstregulierte Mediennutzung

Hierzu arbeiten wir spiralcurricular und aufbauend in den Jahrgängen 1 bis 4 in unterschiedlicher Intensität und Komplexität.

Im Jahrgang 1 liegt unser Schwerpunkt zunächst noch deutlich auf dem Erlernen der basalen schulischen Fähigkeiten und Fertigkeiten und die Nutzung digitaler Medien durch die Schülerinnen und Schüler spielt hier noch keine herausgehobene Rolle. Gleichwohl nutzen die Kolleginnen und Kollegen die zur Verfügung stehenden Medien für die Gestaltung und Durchführung ihres Unterrichtes.

Während geplanter Projektphasen oder während des „Forschenden Lernens“ ist aber auch schon in diesem Jahrgang ein sehr eng begleiteter und sinnvoll dosierter Einsatz digitaler Medien möglich.

Ab Jahrgang 2 praktizieren wir dann den regelmäßigen Einsatz im Unterricht, fest verankert in den MODELLUNTERRICHT. Darüber hinaus wird auch im Fachunterricht der Einsatz digitaler Medien durch die Schülerinnen und Schüler intensiviert. Inhaltlich steht die Arbeit an

Lerninhalten der Fächer über LERNAPPS hierbei im Mittelpunkt. Ebenso wird das kreativ gestalterische Arbeiten durch Apps gefördert.

Während geplanter Projektphasen oder während des „Forschenden Lernens“ kann in diesem Jahrgang die Arbeit mit digitalen Medien dann weiter intensiviert werden. Die Begleitung durch Lehrerinnen und Lehrer hat hier weiterhin große Bedeutung.

Ab Jahrgang 3 bereiten wir dann mit allen Klassen den Erwerb des INTERNET Führerscheins vor. Grundlage hierzu ist das Material des INTERNET-ABCs, welches unter anderem von der Mediananstalt Hamburg Schleswig-Holstein gefördert wird. Im Rahmen dieser Erweiterung der Medienkompetenz wird das Programm auf einem Elternabend für den Jahrgang oder auf einem Gesamtelternabend vorgestellt.

Im weiteren Verlauf des dritten Schuljahres können dann nach Erwerb des Führerscheins fächerübergreifend komplexere Rechercheaufgaben von den Schülerinnen und Schülern übernommen werden.

Präsentationsprogramme wie zum Beispiel KeyNote werden eingeführt und Textverarbeitung mit PAGES oder den WINDOWS OFFICE Programmen kann ebenfalls angebahnt werden.

Kreative Arbeit mit Grafik-APPS und erste Programmiererfahrungen durch spielerische APPS (z.B.: Scratch Jr.) können ebenfalls gesammelt werden.

Im geschützten Raum des schuleigenen ISERV Tools werden digitale Kommunikationswege vorgestellt und die technische Nutzung sowie der wertschätzende Umgang mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erarbeitet.

Ab Jahrgang 4 werden dann alle erarbeiteten Fertigkeiten und Fähigkeiten vertieft und zunehmend fächerübergreifend eingesetzt. Die SuS nutzen Medien kreativ und produktiv und erstellen eigene Präsentationen, Bücher oder Filme.

Parallel wird weiterhin die lernbegleitende Arbeit mit den bekannten Apps und Programmen gefördert.